



Der historische Marburger Ratssaal bot die Kulisse für einen akademischen Nachmittag zu Ehren von Catharinus Dulcis, dem ersten Professor für französische und italienische Sprache an der Philipps-Universität Marburg, der vor 400 Jahren seine Lehrveranstaltungen an der hiesigen Universität aufnahm.

In Anwesenheit des Generalkonsuls der Republik Frankreich, Gilles Favret, und des Hochschulattachés an der französischen Botschaft, Dr. habil. Charles W. Scheel, wurde in verschiedenen Beiträgen, die sowohl von der Professoren-schaft als auch von Studierenden des Instituts für Romanische Philologie vorgetragen wurden, des Jubilars gedacht und sein Leben in Marburg noch einmal in Erinnerung gerufen.

Als im März 1606 ein Glaubensflüchtling aus Savoyen als Professor vereidigt wurde, erhielt nicht nur die damalige Philosophische Fakultät der Philipps-Universität Marburg einen inhaltlich gänzlich neu ausgerichteten Lehrstuhl, sondern es wurde Wissenschafts- und Universitätsgeschichte geschrieben: Landgraf Moritz hatte in Marburg (und wohl auch deutschlandweit) die erste Professur für französische und italienische Sprache eingerichtet und damit beiden Sprachen eine Bedeutung zukommen lassen, die weit über den praktischen Sprachunterricht hinausging. Bei dem Glaubensflüchtling handelte es sich um Catharinus Dulcis, der 1540 in der Nähe von Genf geboren war und der nach einem langen Wanderleben, das ihn mehrfach durch halb Europa und das östliche Mittelmeer führte, in Marburg ein Zuhause fand.

Beide Sprachen waren in der damaligen Zeit Gegenstand einer soliden Ausbildung eines jeden Edelmannes und fanden lange vor dem

Catharinus Dulcis

Erster Professor der französischen und italienischen Sprache an der Philipps-Universität Marburg

Englischen und Spanischen Eingang in Universitäten und Collegien.

Als Lehrer junger Adelige bereiste Dulcis fast ganz Europa und war Gast bei Wissenschaftlern, Adeligen, Königen und Kaisern.

Die kurz vor seinem Tod auf Lateinisch verfassten Lebenserinnerungen, die fast dreihundert Jahre später in deutscher Übersetzung erscheinen, halten die wichtigsten Stationen seines Lebens fest.

Geboren wurde Katharinus Dulcis in Cruseilles als Sohn angesehener Eltern im Jahre 1540. Cruseilles ist ein Ort in Savoyen, zwischen Genf und Annecy gelegen, und dort nimmt Dulcis' Schulausbildung ihren Anfang.

Recht schnell jedoch packt ihn die Reiselust, und er zieht durch Frankreich und Italien; von dort durch fast ganz Europa, um dann aber wieder nach Frankreich in sein „Wonneland auf Erden“ zurück zu kehren, aber die Wirren der Religionskriege lassen ihn, der dem reformierten Glauben angehört, nicht zur Ruhe kommen, und er muss sein Heimatland abermals verlassen. In Wittenberg erfährt er von den Bluttaten der Bartholomäusnacht – wir schreiben den 24. August 1572.

Die Vorsicht treibt ihn nach England und dann auf einer weiteren Odyssee abermals durch halb Europa.

In den 1580er Jahren kehrt er in seine Heimatstadt Cruseilles zurück und heiratet auf Wunsch der Eltern die der angesehenen Familie de Chiss entstammende Caspardina.

Aber auch hier ereilt ihn der Krieg: Als seine Heimatstadt während der französisch-savoyi-



Catharinus Dulcis

Catherinus Dulcis... Von Seite 5

schen Auseinandersetzungen geplündert wird, entkommt er mit Mühe und Not – seine Frau, so steht zu vermuten, ist wohl umgekommen.

Das Wanderleben scheint kein Ende finden zu wollen, und er kommt nach Prag, wo er immerhin 30 Monate „mit sehr glänzendem Gehalt“ verweilt. Auch in Wittenberg unterrichtet er längere Zeit und so erfolgreich, dass er schon beabsichtigt, sich dort niederzulassen.

Hier erscheinen 1593 seine ersten Veröffentlichungen, darunter die lateinisch-italienische Dialogsammlung „Flores Italici ac Latini sermone“ und die auf Latein verfasste „Rede zu Ursprung und Vortrefflichkeit der französischen und italienischen Sprache“.

Doch die Religion vereitelt abermals, dass er sein „sehr reiches Honorar“ in Ruhe genießen kann. Für einige Jahre noch begleitet er trotz des fortgeschrittenen Alters – Dulcis ist inzwischen Mitte 50 – junge Adelige auf ihren Reisen quer

durch Europa.

„Da geschah es durch eine besondre Fügung Gottes“, wie er in den Erinnerungen schreibt, „dass ihn der durchlauchtige und mächtige Fürst und Herr, Herr Moritz, Landgraf zu Hessen, gnädigst und mit eigenhändigem Schreiben zur Professur der fremden Sprachen nach Kassel berief.“

Wir sind inzwischen im Jahre 1602, und Dulcis ist 62 Jahre alt – doch noch immer, wie der Übersetzer der Erinnerungen festhält, „ein ansehnlicher Mann“.

Am 10. Juni 1603 heiratet Dulcis zum zweiten Male: Katharina Lersner, Tochter seines Kollegen Christoph Lersner, Professor der Rechte. Die Hochzeitsfeierlichkeiten finden im Schloss von Kassel statt – Ausdruck der Wertschätzung durch Landgraf Moritz.

Zwei Jahre später wechselt Dulcis vom Collegium Mauritanum in Kassel an die Universität Marburg. Es scheint das einzige Mal zu sein, dass

ihm sein Glaube von Vorteil ist: Nach der Hochzeit mit Juliane aus dem Hause Nassau-Dillenburg tritt Landgraf Moritz offen für den reformierten Glauben ein, was ein heftiges Personalkarussell unter der Marburger Professorenschaft zur Folge hat. Zugleich nutzt Moritz, der Griechisch und Latein, Französisch, Italienisch und Spanisch spricht, die Gelegenheit, für Dulcis einen neuen Lehrstuhl einzurichten: den Lehrstuhl für die so genannten „exotischen Sprachen“, was heißt: für Italienisch und Französisch. Damit sind diese beiden Sprachen, gerade auch in dieser Kombination, an einer deutschen Universität wohl zum ersten Mal durch eine ordentliche Professur vertreten. Für Dulcis bedeutet dies, dass er eine Antrittsvorlesung hält (24.8.1605), dass er vereidigt wird (18.3.1606), dass er den professoralen Talar tragen sollte und – auch nicht ganz unwichtig – dass er das

Weiter auf Seite 18

Catherinus Dulcis... Von Seite 8

che Professorengelalt bezieht.

Im Vergleich zum vorhergehenden unsteten und unsicheren Wanderleben beginnt nun eine relativ ruhige und finanziell abgesicherte Zeit mit 200 Gulden jährlich, und Dulcis erwirbt ein Haus in der Ritterstraße 11 unterhalb des landgräflichen Schlosses. Auch wenn ihn dies zunächst in Schulden stürzt, so wird sein Steuerkapital im Jahre 1624 immerhin auf 300 Reichstaler geschätzt.

Die Visitationsberichte, die das Leben an der Universität und die Arbeit der Professoren dokumentieren, vermerken, dass er zwei Stunden täglich öffentlich und privat unterrichtet. Man kritisiert jedoch, dass er bei Festen all zu „lustig“ auftritt und den Studierenden ein schlechtes Beispiel gibt. Gerügt wird auch, dass er „in Hosen und Wams“ statt im würdigen Talar eines Professors in seinem Garten in Weidenhausen anzutreffen ist, zumal man ihn in Verdacht hat, wie das Protokoll notiert, „anderer Leute halben“ dorthin zu gehen – eine Formulierung, die

wohl auf das weibliche Geschlecht anspielt. Das abschließende Urteil lautet: „Was die Sitten betrifft, ist er eben ein Franzos!“ – zumindest in den Augen der damaligen Visitatoren.

Kurz vor Dulcis' Tod geben die Religionsstreitigkeiten, die sein gesamtes Dasein bestimmt hatten, seinem Leben abermals eine Wendung: 1623 fällt Marburg per Gerichtsentscheid an die Darmstädter Linie, und die eineinhalb Jahrzehnte zuvor als lutheranische Gegen-Lehrstätte gegründete Universität in Gießen, an der zahlreiche Marburger Professoren Zuflucht gefunden hatten, wird ins traditionsreiche und renommierte Marburg verlegt. Dulcis wird suspendiert, erhält jedoch aufgrund seines hohen Alters – er ist inzwischen über 80 – und in Anerkennung seiner Verdienste vom Landgrafen Ludwig von Hessen-Darmstadt ein „Gnadengehalt“.

Er stirbt, hochbetagt, in diesen Tagen vor 383 Jahren.

Prof. Dr. Gabriele Beck-Busse &
Prof. Dr. Isabel Zollna